

Imre Madách: Die Tragödie des Menschen

Textbuch

Madách Könyvtár — Új folyam 50.

Sorozatszerkesztő: Andor Csaba

A sorozat eddig megjelent köteteit lásd az utolsó lapokon!

Imre Madách

© Kriszti(na) Horváth

Die Tragödie des Menschen

Textbuch

Madách Irodalmi Társaság
Budapest • 2006

ISBN 963 9386 xxx x

Sehr geehrter Leser, sehr geehrte Leserin!

Als Vorwort soll hier eine kurze Erklärung zu dieser deutschsprachigen Ausgabe von *Die Tragödie des Menschen* „nach“ Imre Madách stehen.

Die Tragödie des Menschen von Imre Madách, geschrieben in der Form des dramatischen Gedichts, einer populären Gattung der Romantik, gilt als das wichtigste, am häufigsten aufgeführte Stück in den ungarischen Theatern. Das Werk entstand zwischen 1859 und 1860, die Uraufführung in Ungarn fand erst nach dem Tod des Autors, 1883 statt. In Deutschland wurde das Werk 1892 im Hamburger Stadttheater unter der Regie von Robert Buchholz und in der Übersetzung von Lajos Dóczy (od. Dóczy) zum ersten Mal gespielt.

Das Buch, das Sie in der Hand halten, ist keine konventionelle Übersetzung der „Tragödie“, es ist vielmehr eine für die Bühne be- und verarbeitete Textfassung, die als Text- und Regiebuch für eine Inszenierung in München im Sommer 2005 diente. Die Inszenierung trug aus diesem Grund den Namen *Die Tragödie des Menschen nach Imre Madách*.

Kriszti(na) Horváth, die Regisseurin der Inszenierung, lebt seit 8 Jahren in München und studiert zurzeit am theaterwissenschaftlichen Institut der Ludwig-Maximilians-

Universität München. Die junge Ungarin entschloss sich schon vor Jahren das Nationalstück Ungarns in Deutschland auf die Bühne zu bringen, um das dort nicht sehr bekannte ungarische Stück allen interessierten Menschen näher zu bringen.

2005 ergab sich die Möglichkeit, Madáchs Weltgedicht auf der Studiobühne des Instituts für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität aufzuführen. Da das ungarische Werk im ursprünglichen Umfang auf einer Studiobühne nicht zu verwirklichen gewesen wäre, hat Kriszti(na) Horváth den Text neu bearbeitet und verkürzt. Sie fand eine zeitgemäße Form, die es dem Zuschauer (bzw. Leser) erleichtert, sich auf das Stück einzulassen, jedoch trotzdem alle wesentlichen Belange Madáchs vermittelt. Die Bearbeitung, der eine Mischung aus der Neuübersetzung von Horváth und alten Übersetzungen zugrunde liegt, war am 29. und 30. Juni und ebenfalls am 1. Juli 2005 auf der Münchener Studiobühne zu sehen.

Die Regisseurin und Übersetzerin sagt: „Ich wollte Madáchs Hauptwerk keinesfalls schänden, aber ich musste versuchen eine für den Rahmen der Studiobühne passende Inszenierungsvorlage und Inszenierung zu entwickeln. Die wichtigsten Aspekte bei der Übersetzung und Bearbeitung waren mir die Verständlichkeit und die Aufführbarkeit, die ich mir vor allem aus praktischen Gründen stets vor Augen halten wollte und durchaus auch musste. Einerseits aus der Rücksichtnahme auf die Tatsache heraus, dass ich zwar mit einer Gruppe von äußerst begabten deutschen Studenten arbeitete, die gute schauspielerische

Erfahrungen hatten, aber trotz allem keine „erfahrene“, ausgebildete Schauspieler waren. Da sie Unmengen von Text lernen mussten, wollte ich ihnen immerhin sprachliche Sicherheit geben, in dem ich mich bei der Übersetzung weniger an die lyrische Dichtersprache und die vom Dichter vorgegebenen Versmaße hielt, sondern eher versuchte eine der heutigen Sprache angepasste Textfassung zu schaffen.

Überdies sah ich leider keine andere Möglichkeit, um Madáchs Stück für eine so kleine Bühne aufführbar zu machen, als eine Fassung zu erarbeiten, die radikale Kürzungen enthält. So wurde das Stück ohne die Szenen Byzanz, Prag I und II sowie ohne die Londoner Szene aufgeführt. Es bedurfte einiger Überzeugungsarbeit und nach wie vor tun mir einige Striche besonders Leid, aber ich ließ mich bei der Kürzung von meiner Dramaturgin und meiner Gruppe überzeugen. Die Kritiken nach den Aufführungen bewiesen allerdings, dass wir für die Bühnensituation gemäß am günstigsten und am geschicktesten handelten. Nach der Premiere bedankten sich mehrere Zuschauer bei uns, die die Tragödie kannten, dass sie das Theater nun mit dem Gefühl verlassen können, die „Tragödie“ und das „Tragische in der teuflischen Komödie“ endlich verstanden zu haben. Manche, und das ist keine Übertreibung, erzählten uns, dass sie ihre Beziehung zu Gott, sowie den Sinn der Schöpfung und sogar den des Lebens neu überdacht haben. Auch diejenigen, die Madáchs Werk vorher nicht kannten und über ungarische Literatur nur spärliche Informationen besaßen, ent-

wickelten wahres Interesse daran. Ich beabsichtigte durch diese Inszenierung ein Stück Ungarn nach Deutschland zu bringen, das mir – besser gesagt uns – wie es scheint, gelungen ist.“

Vor Ihnen liegt nun, liebe Leserinnen und Leser, die überarbeitete Textfassung von Kriszti(na) Horváth als gebundene Ausgabe der Literarischen Madách Gesellschaft Ungarn.

Die Ausgabe enthält auch einige Striche, die bei den Proben entstanden (besonders gekennzeichnet), so dass man mit Hilfe der, zu den einzelnen Szenen gedruckten Photos der Münchner Aufführung, einen kleinen Einblick in den Probenprozess und die Aufführung selbst erhält.

Mit freundlichen Grüßen im Namen aller Beteiligten

Silke Kuhla (Dramaturgin)

Personen

1 Im Himmel

Der Herr		Kriszti (Stimme Peter)
Gabriel	} Erzengel	Franziska
Raphael		Blasio
Michael		Silvia
Luzifer		Peter
Adam		Roland
Eva		Isabelle

2 Im Paradies

Der Herr		Kriszti (Stimme Peter)
Adam		Roland
Eva		Isabelle
Luzifer		Peter

3 Außerhalb des Paradieses

Adam		Roland
Eva		Isabelle
Luzifer		Peter

4 In Ägypten

Adam	Pharao	Roland
Eva	Sklavin	Sarah
Luzifer	Minister	Peter
Der Sklave		Blasio

5 In Athen

Adam	Miltiades	Roland
Eva	Seine Frau	Franziska
Kimon	Sein Sohn	Silvia
Luzifer		Peter
1. aus dem Volk		Sarah
1. Demagog		Philipp
2. Demagog		Blasio

6 In Rom

Adam	Sergiolus	Roland
Luzifer	Milo	Peter
Eva	Julia	Sarah
Catulus		Blasio
Hippia		Franziska
Cluvia		Silvia
Petrus		Philipp

7 In Paris

Adam	Danton	Roland
Eva	Aristokratin	Silvia
	Bürgerin	Silvia
Luzifer	Henker	Peter
Marquis		Blasio
Robespierre		Philipp
Volk		Sarah, Franziska

8 In London

Komplett gestrichen

9 Im Zukunftsstaat

Adam	Roland
Eva	Franziska
Luzifer	Peter
Wissenschaftler	Philipp
Kinder	Silvia, Blasio

10 Im Weltall (Tonaufnahme)

Adam	Roland
Luzifer	Peter
Stimme des Herrn	Peter

11 In eisiger Gegend

Adam	Roland
Luzifer	Peter
Eskimo	Philipp
Eva seine Frau	Sarah

12 Außerhalb des Paradieses

Adam	Roland
Eva	Isabelle
Luzifer	Peter
Der Herr	Kriszti (Stimme Peter)
Erzengel	Blasio, Franziska, Silvia

Erste Szene

Im Himmel

CHOR DER ENGEL (*Michael, Raphael, Gabriel*)

Die Uridee nahm leben an,
die Schöpfungstat, sie ist getan.

GABRIEL

Dich lobe ich, o Gedanke!

MICHAEL

Dich lobe ich, o Kraft!

RAPHAEL

Dich lobe ich, o Güte!

DER HERR

Und du Luzifer, schweigst und stehst da selbstgefällig,
mich zu loben findest du wohl keine Worte?
Oder gefällt dir nicht, was ich erschuf?

LUZIFER

Ja, was sollte mir denn daran gefallen?
Dass du einige Stoffe mit neuen Eigenschaften,

mehr schlecht als recht in Kugelform walktest?
Das macht der Mensch in seiner Giftküche auch nach
sobald er dir auf die Schliche gekommen ist!
In deiner Küche stellst du ihn
und schaust ihm dann zu, wie er da stümpert und braut
und meint, er sei Gott!?
Doch, wenn er dann den Brei endlich verpfuscht,
entflammt viel zu spät dein Zorn!
Obwohl, was erwartest du von einem Dilettanten?
Und dann, wozu die ganze Schöpfung?
Du schriebst ein Lied zum Eigenlob
Passt so ein Kinderspiel zu einem Greisen?
Ein Fünkchen in den Dreck eingeknetet äfft seinem
Herren nach,
ist aber höchstens dessen Spottbild!
<Vorbestimmung und Freiheit jagen sich,
doch die zusammenhaltende Vernunft fehlt!>

DER HERR

Nur Huldigung gebührt mir, nicht Kritik!

LUZIFER

Ich kann nur geben, was mein Wesen ist!
(*Deutet auf die Engel*)
Genug lobt dich diese Jammerschar!
Du hast sie ja erzeugt, wie das Licht den Schatten.
Doch ich bin ich und bin seit Anbeginn!

DER HERR

Du Unverschämter! Gebar dich nicht die Materie?
Wo war dein Raum, wo deine Kraft davor?

LUZIFER

Das könnte ich dich ja genauso fragen!

DER HERR

Ich plante das, was jetzt entstanden ist.
Es war seit endlos langer Zeit in mir.

LUZIFER

Und merktest du die Leere unter deinen Ideen nicht,
die die Schranke jedes Daseins blieb?

<Und hemmend dich zum Schaffen trieb?)>

Luzifer hieß diese Schranke,
aller Verneinung Urgedanke.

Du hast mich besiegt, denn das ist mein Verhängnis:
In meinen Kämpfen ständig zu fallen,
doch dann mit neuer Kraft aufzustehen und neu zu
beginnen!

Und du weißt: wo du stehst, dort stehe ich ja auch.

Ich soll dir huldigen noch, ich der dich so
durchschaut?

DER HERR

Verschwinde beschränkter Geist der Auflehnung!
Vernichten könnte ich dich! — Ich tu 's aber nicht!
Verbannt aus jedem Geisterbunde,
kämpfe unter der Schlacke, verhasster Fremde!

Fühle den Schmerz der Einsamkeit
und der endlose Gedanke soll dich quälen,
dass du vergebens an deinen Ketten rüttelst,
denn gegen den Herrn kannst du keinen Kampf
gewinnen!

LUZIFER

Pah! So nicht! So leicht verstößt du mich nicht von dir!
Wir schufen das alles gemeinsam, ich fordere meinen
Anteil mir!

DER HERR

Es sei, wie du es verlangst! Die beiden Bäume dort im
Garten Eden

Verfluche ich und dann kannst du sie dir nehmen!

LUZIFER

Bist du knauserig! Aber du bist ja ein großer Herr!
Jedoch mir genügt ein fußbreit Erde,
wo die Verneinung festen Boden fasst,
um deine Welt zu stürzen!

Zweite Szene

Im Paradies

EVA

Ah, leben! Leben wie süß, wie schön!

ADAM

Und Herr sein über alles!

EVA

Und fühlen, dass jemand für uns sorgt.
Nur Dank zu sagen brauchen wir
dem Spender all dieser Wonnen!

ADAM

Abhängigkeit, ich sehe, ist dein Ideal!
Ich habe durst Eva. Schau, wie verführerisch uns
dieser Frucht ansieht!

EVA

Ich pflücke sie!

DER HERR

Halt! Ich schenkte euch die ganze Erde!
Doch diese beiden Bäume meidet!

EVA

Warum sind diese Bäume schöner, als alles andere?
Warum sind gerade sie verboten?

ADAM

Warum ist der Himmel blau? Der Wald grün?
So ist es eben. Es genügt. Gehorchen wir.
Hah, Weib! Was ist das? Was Ähnliches hab ich
noch nie gehört!

EVA

Ach, ich zittere! <Der Himmelsklang ist auch
verstummt!

ADAM

Ich höre ihn noch an deiner Brust!>

EVA

Doch erlischt das Himmelslicht da oben,
erkenne es in deinen Augen hier unten.
Wo sollte ich es außer dir sonst finden?
Es war ja deine heiße Sehnsucht, die mich erschuf.

ADAM

Sprich doch nicht so, Eva, beschäm mich nicht!
Was ist denn eine Stimme, die niemand hört?
Mein Sein erblüht in dir zu schönerem Dasein,
in dem ich mich selbst lieben darf?

LUZIFER

Was lausche ich diesem süßen Koserei?
Ich wend mich ab, sonst trifft mich noch
die Schande, dass die kalte, berechnende Vernunft
das kindliche Gemüt beneidet.

(Will sich abwenden, bricht aber die Bewegung ab)

Was zögere ich noch? Auf, ans Werk!

Ich schwor, sie müssen fallen, es muss geschehen!

<Doch zweifelnd bleib ich wieder stehen,>

ob ich nicht vergebens <mit den Waffen

des Wissens und der Ehrgeiz> kämpfe,

Gegen sie, zwischen denen,

als Zufluchtsort die Liebe steht?

Aber was grüble ich noch? Wer wagt, gewinnt!

(Zu Eva)

Schöne Dame! Lass dich ein Weilchen bewundern!

(Beiseite)

Der Trick wird sich noch oft bewähren!

(Laut)

Adam, du fürchtest dich?

ADAM

Von dir, du Wicht?

LUZIFER

(Beiseite)

Guter Ahn für Männerstolz!

(Laut)

Ich grüße dich Brudergeist!

ADAM

Ich wusste nicht, dass es noch Menschen außer
uns gibt!

LUZIFER

Es gibt noch mehr, was du nicht weißt und nie
erfahren wirst.

Glaubst du, der gute Greis hat dich aus Staub
erschaffen,

um mit dir die Welt zu teilen?

Du lobst ihn, er sorgt für dich,

schützt und führt dich wie ein Schaf.

Wozu brauchst du dann noch ein Bewusstsein?

ADAM

Bewusstsein? Bin ich mir nicht bewusst?

Empfinde ich nicht die süße Lust des Seins?

LUZIFER

Dasselbe hält von sich die Made,
die dir die Frucht wegfrisst.

Was macht dich denn edler als jene?

Na ja, eine Sache gäbe es da: *der Gedanke*,
der unbewusst in deiner Seele dämmert.

Der könnte dich mündig machen, denn es ließe

Dich zwischen gut und schlecht entscheiden.

Wodurch du dein Schicksal selbst bestimmen kannst.

Doch als Mistkäfer hast du's vielleicht besser,
in sanfter Wärme hinzudämmern,

weißt nichts, willst nichts, stirbst ohne Sinn.
Beruhigung im Glauben zu finden, ist bequem,
edel, aber schwieriger frei zu sein.

(Beim weggehen)

Aber *das Wissen* wäre noch nicht genug.
Soll es in großen Werken wirken,
brauchtest du *die Unsterblichkeit* dazu.
Denn was vermag das spannenlange Dasein?
Diese zwei Bäume bergen beides,
und die verbot dir dein Schöpfer!
Der eine gibt dir Gottes Wissen,
der andere macht dich ewig jung.
Die beiden Bäume gehören mir.

ADAM

Und wer bist du? Du siehst uns ähnlich.

LUZIFER

(Deutet nach oben)

Ich stand neben Gottes Thron und ein Teil des
Lobes fiel mir zu.

ADAM

Warum bleibst du nicht im Himmel?
Warum kamst du zu uns in unsere Staubwelt?

LUZIFER

Mich langweilte der zweite Platz, das ruhige Leben
und auch der Himmelschor, sein blödes, ewiges
Lobgeschrei.

21

Ich brauche Kampf und Disharmonie,
die neuen Kräfte und Welten gebärt,
wo die Seele in sich allein groß sein kann!
Wohin der, der mutig ist, mir folgen darf!

ADAM

Gott sagte uns, er wird uns strafen,
wenn wir den geraden Weg verlassen!

EVA

Wofür uns strafen? Wenn er uns den Weg gab,
den er wünscht, wir gehen sollen,
dann erschuf er uns auch so,
dass uns nichts und niemand anderwärts lenken kann.

LUZIFER

Schau her, der erste Philosoph!
Meine Schwester, <dir werden viele folgen,
die immer nur dies Gleiche fragen.
Keiner aber Landet im Hafen, also lasst das Tüfteln!>
Das Grübeln ist der Tod der Tat!

EVA

So nehme ich mir also eine Frucht.

ADAM

Der Herr hat sie verdammt!
(Eva ignoriert ihn)
Ah nimm sie nur! Es komme, wie es kommen muss.
Seien wir wissend wie Gott.

22

EVA

Und ewig Jung!

DER HERR

Adam, Adam! Verlassen hast du mich!

So verlasse ich auch dich,

sieh, was du auf dich gestellt taugst!

<EVA

Wir sind verloren, das ist das Ende!

ADAM

Doch fort von hier, nur fort!

Fremd und öde wurde dieser Ort!>

Drittes Bild

Ausserhalb des Paradieses

ADAM

Das ist meins, statt der weiten Welt.
Du versprachst mir Wissen, wofür ich dem Instinkt
entsagte,
um wenn auch kämpfend groß zu sein.
Und was ist das Ergebnis?!

LUZIFER

Fühlst du's nicht?!

ADAM

Ich fühle nur, dass als mich Gott verließ,
und mit leeren Händen in die Öde stieß
verließ ich ihn auch, um mir selbst Gott zu sein.
Was ich erringe, das ist mein. Das ist mein Kraft,
mein Stolz.

EVA

Und mein Stolz ist, die Mutter der Menschheit zu
werden!

ADAM

(Er beachtet sie nicht und führt seine Rede weiter)
Dazu hätte ich nicht deine Hilfe gebraucht,
aus eigener Kraft vermöchte ich es auch.
Und du befreitest mich nicht mal von den Schellen,
die mich an Staub und Erde binden.
Ich möchte springen und ich falle.
Und zieht mich meine Fantasie in höheren Kreisen,
zwingt mich der Hunger wieder auf die Erde.
So täusche mich nicht länger, halte
dein Wort und lass mich alles wissen!

LUZIFER

(Beiseite)
Dieses Wissen wird dir einst noch so bitter schmecken,
dass du um Torheit betteln wirst.
(Laut)
Nur keine Angst, auch du erreichst dein Ziel.
Glaub aber ja nicht, dass der Menschegeist
an diesen Leib aus Staub gebunden ist.
Dein Körper wird eines Tages zerfallen,
aber du lebst in hundert Formen weiter.
So musst du nichts neu beginnen:
wenn du sündigst, dann büßt dein Sohn dafür,
was du erfährst, fühlst und lernst,
bleibt für Jahrtausende dein Eigentum!

ADAM

So blickt ein Greis zurück!

Doch mein junges Herz wünscht
nun einen Blick in meine Zukunft,
um zu sehen, wofür ich *kämpfe* und *leide*!

EVA

Und mir zeige im Wandel der Gestalten
Ob meine Reize je veralten!

LUZIFER

Es sei. Durchschaut die Zukunft bis ans Ende.
Für den Fall, dass ihr seht, wie leer das Ziel,
wie lang der Weg, wie schwer der Kampf ist,
wenn ihr zweifeln solltet und verzagen,
setze ich ein Licht auf euren Himmel:
den Glauben, alles wäre nur ein Traum.

<Es hilft verwandelnd Not und Qual in Wahn und
nennt

sich Hoffungsstrahl!>

Viertes Bild In Ägypten

LUZIFER

Hoher Pharao! Was es an Ruhm und an Herrschaft
auf dieser Welt gibt, ist dein Besitz!
Und alle Wollust, die der Mensch erträgt!

ADAM

Dies alles kann mich nicht reizen.
Doch, das Werk, das ich erschaffe,
ja, dieses Werk macht mich zur wahren Größe.
Kein Beben, kein Sturm kann es zerstören:
Der Mensch wurde stärker als Gott!!
Die Kunst siegt über die Natur,
mein Name wird für Jahrtausende unvergessen
bleiben!

LUZIFER

Und macht dich dein Wahnsinn glücklich? Hand
aufs Herz!

ADAM

Nein, eigentlich nicht. <Ich fühle grenzenlose leere
in mir...>

29

Sei wie es sei. Nicht Glück wollte ich, nur Ruhm
und den habe ich erreicht

DER SKLAVE

Hilfe, Herr!

EVA

Ihn flehst du vergebens an,
Der unsere Qualen nie geteilt, versteht uns nicht!
Leise ist das Klagen und hoch der Thron!
Warum rufst du nicht mich, die mit ihrem Körper
die Schläge auffängt!

ADAM

(Übertrieben)

Welch unbekanntes Gefühl packt mein Herz!
Wer ist die Frau? Worin besteht ihr Zauber?

EVA

Ah, Geliebter! Dein Blut verströmt!
Ich stille es. Es schmerzt, nicht wahr?

DER SKLAVE

Das Leben, das schmerzt, das tut weh, doch nicht
mehr lange!
Wozu lebt ein Sklave? – Er schleppt dem Starken
Steine zur Pyramide,
zeugt vielleicht Kinder, doch auch nur für das Joch
und stirbt.

Millionen für Einen!

30

LUZIFER

Und, großer Pharaos, stört dich was?

(Ironisch)

Ich gebe zu, die Sache ist bedeutend:

Ein Sklave weniger.

EVA

Dir eine Zahl, mir eine Welt!

Oh weh, wer wird mich lieben?

DER SKLAVE

Ich nicht mehr.

(er stirbt)

ADAM

Wenn er nicht, dann ich . Fort mit dem Toten.

Empor meine Dame, auf den Thron:

Denn deine Schönheit ist genauso mächtig wie
meine Kraft!

Darum haben wir uns finden müssen!

*(Eva fährt zusammen, als ob sie was Schlimmes
gehört hätte)*

Was hast du Liebste?

EVA

Hörst du nicht den Schrei des Volkes?

ADAM

Hör nicht hin. Küß mich und denk nicht an die Welt!

(zu Luzifer)

Und du mach, dass dieses Geschrei verstummt.

LUZIFER

Das kann ich nicht. Das Recht zum Schreien hat
das Volk

zusammen mit dem Joch geerbt.

ADAM

Du leidest meine Dame, und ich nicht weiß wie ich
dir helfen könnte.

EVA

Jag mich fort oder lehr mich taub zu sein:

wenn das millionenarmiges Volk

gepeitscht vor Schmerzen schreit,

fühl ich sein ganzes Leid im Herzen mit!

ADAM

Und ich mit dir! Millionen für Einen – sagte auch
der Sterbende.

Du hast mich gelehrt das Weh zu hören!

Und ich will es nie wieder hören!

So..., nun..., eh... befreit das Sklavenvolk!

LUZIFER

Ach, Herr! Das Volk ist vom Schicksal zum Tiersein
verdammmt!

Glaubst du, es würde dir den Nacken beugen,
wenn es das Joch nicht tragen wollte?

ADAM

Warum klagt es dann darunter?

LUZIFER

Es leidet, nur es weißt nicht warum.
Jeder Mensch will mächtig sein.
Dieser Drang und nicht Bruderliebe
zieht die Menge zu den Fahnen der Freiheit,
Und die blinde Ahnung macht sie für jede Neuerung,
die das Bestehende in Frage stellt empfänglich.
Aber heute freigelassen sucht sich morgen einen
neuen Herrn.

ADAM

Hmm... Ein Kreislauf ohne Ende? Ohne Ausweg?

LUZIFER

Es gibt einen Ausweg. Gib Ringe, Kettchen ein paar
Auserwählten
Und sag: so, ich setze euch übers Volk, ihr seid
geadelt!
Und sie glauben dir. Das Volk verachtend
ertragen, dass du sie genauso verachtetest.

ADAM

Verführe mich nicht mit solchen Truggedanken!
Fort mit den Sklaven! Seien sie von nun an frei!

LUZIFER

(beiseite)

Nur zu, nur vorwärts auf deinem hochmütigen Weg!
Und glaube dass du selber gehst,
obwohl du doch vom Schicksalsstrom gezogen wirst!
<*(laut)*
Freu dich Volk, die Größe beugte sich dir!>

EVA

Geliebter, tröste dich! Was gilt der Ruhm,
der wie eine kalte Schlange zwischen uns schleicht?!

ADAM

Wie eng ist, Weib, dein Horizont, wie schwach!
Und genau das zieht den stolzen Mann an.
Schwäche kann nur von Stärke geliebt werden!

<EVA

Oh, Pharao langweile ich dich mit meinem unnütz
dummen Geschwätz?
Tja, ich bin nun einmal nicht gescheiter.>

ADAM

<Wünsche dir es nicht zu sein, meine Geliebte!
Verstand besitze ich genügend,
Kraft und Größe suche ich nicht an deiner Brust,
auch nicht das Wissen. Das finde ich in meinen
Büchern besser.
Du sollst sprechen, damit ich deine Stimme höre,

die durch mein Herz flutet.>
Sei eine Blume, teures Schmuck.
Unnützlich, doch schön. Darin liegt dein Sinn.

(Zu Luzifer)

Doch <ein Wunsch weckt mich aus meinem Rausch>
Lass mich sehen, wie es kommt! Was bleibt aus
meinem Ruhm?

LUZIFER

<Während ihr turtelt, fühlst du nicht den sanften
Hauch?

Ein wenig Staub lässt er zurück,
in einem Jahr eine dünne Schicht,
in hundert Jahren kniehoch,
in tausend Jahren bedeckt er deine Pyramiden
begrabt deinen Namen in den Sandwall.>
Dein Geist verschwindet, dein Körper bleibt als Mumie
erhalten.

Nichts kann verraten, ob du ein Diener oder ein Herr
gewesen bist.

ADAM

Eitles Streben! Blinder Ehrgeiz!
<Es klingt noch in meinen Ohren> Millionen für Einen!
Für diese Millionen muss ich Geltung schaffen,
in einem freien Staat!
Führ mich, Luzifer, auf einen neuen Weg!
<Ich verlor auf diesem Irrweg viel zu viel Zeit!>

(Zu Eva)

Ich ahne, dich werde ich auch in einer neuen Gestalt
wieder finden.

LUZIFER

Und wirst weinen, wenn du siehst wie sinnlos dein Ziel
ist!

Und wie herzlich lache ich dann! Nun, vorwärts!

Fünftes Bild

In Athen

EVA

Komm, folge mir mein liebes Kind.
Schau, von dort fuhr dein Vater auf schnellem
Schiff fort,
um im fernen Land zu kämpfen.

KIMON

Warum zog Vater in das ferne Land,
um dieses lumpige, feige Volk zu schützen,
während daheim der Gram seine schöne Frau
zerfrisst?

EVA

Du sollst deinen Vater nicht verurteilen,
die Götter strafen solche Kinder.
Dein Vater tat, was Männer tun müssen.

KIMON

Fürchtest du, er wäre schwach und wird geschlagen?

EVA

Nein, mein Sohn, dein Vater ist ein Held, er wird
gewinnen.

Nur eines macht mir Sorgen:
dass er über sich selbst nicht siegt!
Denn die Seele hat eine starke Stimme: die Ehrgeiz.
<Im Sklaven schläft sie oder artet in Sünde aus.
Aber die Freiheit zieht sie mit ihrem eigenen Blut
zu edler Bürgertugend groß, die alles Schöne und
Große schafft.

Aber zu stark geworden, greift sie ihre eigene
Mutter an
und kämpft mit ihr bis eine fällt.>
Wenn dieser Stimme hörig dein Vater sein Heimat
verrät,
dann verfluche ich ihn. Beten wir, mein Sohn!

1. AUS DEM VOLK

Man hört nichts Interessantes!
Hat unser Heer vielleicht den Feind verschlafen?

1. DEMAGOG

Und auch daheim ist alles so schläfrig!
Schmiedet wohl niemand mehr Pläne,
für die man die Kehle des Volkes braucht?

1. AUS DEM VOLK

Man stirbt fast vor Langeweile!

1. DEMAGOG

Ein kleiner Aufruhr wäre nicht übel!
Fort! Dieser Platz ist mein!
Gefahr droht der Heimat, wenn ich nicht spreche!

2. DEMAGOG

Verloren ist sie, wenn du sprichst!
Hinunter Söldling!

1. DEMAGOG

Du bist ja kein Söldling, weil dich niemand kauft!
Bürger! Unter Schmerzen erhebe ich das Wort,
denn <dem edlen Herz schmerz den Großen zu
erniedrigen,
und> einen großen Mann muss ich von seinem
Siegswagen
vor euren Richterstuhl zerren!

2. DEMAGOG

Du beginnst ja toll, du Wicht!
Schmücke nur das Tier, das du opfern willst!

<1. DEMAGOG

Doch tut es noch so weh, ich spreche,
denn dich, du glorreiches Volk
schätze ich mehr, als den Feldherren!>

2. DEMAGOG

Ihr feiges und ausgehungertes Pack,

das wie räudige Köter auf die Reste vom Tisch des
Herrn wartet?

<1. AUS DEM VOLK

Nieder mit ihm!>

EVA

(betet mit Kimon im Hintergrund)

Heilige Aphrodite! Höre mein Gebet:
Nicht Lorbeerkrantz wünsche ich für meinen Mann,
nur milde Ruhe im Kreis seiner Familie!

1. DEMAGOG

Höre also, Volk, <die Anklage>:
der große Miltiades hat sein Vaterland verkauft!

2. DEMAGOG

Du lügst! Hört mich an, oder euch trifft die Schande
der späten Reue!

1. DEMAGOG

Lemnos nahm er mit einem Schlag ein,
doch jetzt steht er müßig vor Pharos!
Kein Zweifel, er wurde gekauft!

VOLK

Tod über ihn! Tod über ihn!

EVA

Was soll der Lärm? Schauen wir nach, Kimon!

KIMON

Ein Verräter wird verurteilt, Mutter.

EVA

Wer wird hier gerichtet?

2. DEMAGOG

Nun, er, der seine Mitbürger um einen Kopf überragt.
So etwas ertragen sie ja nicht.

EVA

Miltiades? Oh große Götter!

Ihr Undankbaren!

Ihr alle, die ihr nur im Wohlstand leben könnt,
weil er den Feind aus dem Land verjagte!

1. DEMAGOG

Ach gnädige Frau, es fällt uns schwer,
aber was tun, dies ist des Volkes Stimme.

LUZIFER

(kommt als Krieger)

Gefahr!! Der Feind steht vor den Toren!!

1. DEMAGOG

Unmöglich! Unser siegreicher Feldherr würde es
nicht zulassen!

41

LUZIFER

Er gerade ist der Feind!

Er erfuhr, was ihr gegen ihn im Schilde führt und
wurde sehr zornig!

1. AUS DEM VOLK

Wir sind alle verloren!

1. DEMAGOG

Nicht doch! Kommt zu den Toren ihm zu huldigen!

1. AUS DEM VOLK

Ergreift seine Frau! Wenn unserer Stadt ein Leid
geschieht,
soll sie sterben und das Kind mit ihr zusammen!

EVA

Ich sterbe für meinen Mann,
aber unser Sohn...

KIMON

Um mich sollst du keine Angst haben! Komm Mutter!

<LUZIFER

Es war ein toller Scherz!

Wie schön dem Intellekt dort zu lachen,
wo Herzen brechen!

Bloß diese immer verjüngende, ewige Schönheit
würde mich nicht ständig stören!

Mich friert 's in ihrem fremdartigen Kreis.

42

EVA

Ah, Miltiades, fürchterliche Rede:
das Volk nennt dich Verräter!

ADAM

Lächerliche Anklage! Mich, den Sieger von Marathon
Verräter??

1. DEMAGOG

Warum zögert ihr ihn gefangen zu nehmen!?

EVA

Oh, Miltiades! Dieses Heiligtum beschützt dich! Bleib
hier!

Warum hast du das Heer entlassen?

Warum setztest du dieses Sündennest nicht in
Flammen?

Nur Ketten gebühren diesem Pack,
das fühlt, du bist zu seinem Herrn geboren
und tötet dich um nicht knien zu müssen!

1. DEMAGOG

Hört ihr, was das Weib des Verräters redet?

EVA

Es ist das Recht der Frau, ihren Mann zu verteidigen,
<selbst wenn er schuldig ist,
dann aber erst recht wenn er rein wie meiner ist
und seine Feinde so entartet sind, wie ihr!

45

1. DEMAGOG

Warum lässt sich das erhabene Volk sich so zu
beschimpfen?

VOLK

Tod über ihn! Tod über ihn!>

MILTIADES

<Verdeck den Knaben!

Er soll mein Blut nicht sehen. Weg, Frau, von hier!

Nur ich alleine soll sterben!

Wozu sollte ich noch weiterleben,

wenn ich sehe, wie eitler Wahn die Freiheit ist,

wofür ich ein Leben lang kämpfte!>

Ich verfluche das feige Volk nicht,

die Schwäche ist ihm angeboren

<und das Elend schuf ihn zum Sklaven.>

Ich war der Narr, nur ich allein, weil ich glaubte,
dass so ein Volk die Freiheit braucht.

LUZIFER

<(beiseite)

Eine tolle Grabschrift hast du dir verfasst,

passend an vielen Gräben nach dir!>

(laut)

Bist du ernüchtert?

ADAM

Und wie!

46

LUZIFER

Erkanntest du, dass du dem einfältigem Volk
ein edlerer Herr warst, als es dir?

ADAM

Mag sein, doch beides ist Verdammnis.
Führe mich, Luzifer, auf einen neuen Weg!
Lachend schaue ich dann die Tugend anderer an!
Und du Weib, wenn du mein Sohn zum Ehrenbürger
aufziehst,
dann bist du dumm und mit Recht verspottet dich das
Mädchen,
das geschminkt im Freudenhaus hockt!
Vom Wein erhitzt, mit kussgierigen Lippen
amüsiere dich und verleumde die Tugend!

1. DEMAGOG

Richtet ihn hin! Hoch lebe das Vaterland!

LUZIFER

Ein schöner Abschied, nicht wahr? Nun mein Held,
lässt dich der kalte Hauch des Todes nicht grauen?

ADAM

Lebe wohl, Lucia! Ruhe kehrte in mein Herz ein!

LUZIFER

Ruhe? Verflucht sei, du eitle Traumwelt!
Du verdarbst mir wieder den schönsten Augenblick!

Sechstes Bild

In Rom

CATULUS

Sieh, Sergiolus, wie flink und geschickt
der Gladiator mit dem roten Band ist!
Ich wette, dass er siegt!

ADAM

Bei Herkules, nein!

CATULUS

Ah was Herkules! Wer glaubt noch unter uns an
Götter!
Schwör bei Julia, das glaube ich eher!

<ADAM

Es sei!>

LUZIFER

Solider Tausch! Ersetzen den falschen Gott durch
eine falsche Göttin!
Doch, wie sollen wir den Schwur verstehen?
Bei ihrer Schönheit? Deiner Liebe?
Vielleicht sogar bei ihrer Treue zu dir?

49

CATULUS

Die Schönheit vergeht! Und auch wenn sie bleibt,
wird das morgen langweilig, was dich heute mit sich
reißt!

Auch mindere Schönheit kann dich
durch den Reiz des Neuen verführen!

ADAM

Die Treue meinte ich.

HIPPAA

Du Narr! Kannst du denn immer bei ihr liegen?
<Und könntest du, du Unersättlicher,
Jagst du trotzdem von Frau zu Frau,
weil du in jedem Weibe nur ein Teil der Wollust
findest,
während dir das Traumbild der vollkommene
Schönheit
und Lust unerreicht vorschwebt!>
Woher weißt du, ob sie sich nicht genauso
von einer Laune oder einem Traumbild verführen
lässt?

<ADAM

Wie richtig, Hippia, nicht weiter!>

LUZIFER

Doch eure Wette?

ADAM

Julia ist deine, wenn ich verliere.

50

CATULUS

Und wenn du gewinnst?

ADAM

Dein Pferd ist meins!

CATULUS

Na gut! Aber in vier Wochen nimm das Weib zurück,
sonst stoße ich sie in meinen Fischteich!

<LUZIFER

Iss, Julia, vom fetten Fisch,
bald wirst du einen anderen mästen!

EVA

Und wirst du nicht auch von Würmern gefressen?
Der lebt, soll sich freuen!>

(Catulus Gladiator fällt, C. gibt den Todeszeichen)

ADAM

Dein Pferd ist mein! Komm Julia, umarme mich!

CATULUS

Cluvia! So komm du auch! Ich kann mir nicht lange
ansehen,
wenn andere sich küssen!

CLUVIA

(flüsternd zu Catulus über Luzifer)

Schau diese saure Gurke an!

Wozu ihm das schöne Mädchen,
wenn er es schlummern lässt,
während er höhnisch lächelnd, mit kalten Augen
Gespräche belauscht!

<CATULUS

Es stimmt! So ein Gesicht wirkt wie kalte Dusche auf
die Poesie!>

CLUVIA

Ich fürchte sogar, dass im Armen
sich bereits der schwarze Tod regt!

ADAM

<Weg mit dem Schreckgespenst! Aber> wer schreit
draußen?

LUZIFER

Man kreuzigt eben ein paar Narren, die Recht und
Brüderschaft verkünden.

CATULUS

Zu recht! Warum blieben sie nicht Daheim?
Was kümmert sie die Sache von Anderen?
Lasst uns verlachen das Elend und die Macht,
Die Pest, die unsere Stadt verwüstet!
Prost!

LUZIFER

Mir scheint, die Fröhlichkeit verflog:
Sind Wein und Witz erschöpft?
Ich rufe euch einen neuen Gast,
er bringt vielleicht vergnügte Laune!
(ein Leichenzug kommt von Petrus angeführt mit dem Toten herein)
Trink Freundchen!

HIPPIA

Oder willst du lieber einen Kuss?
(Sie küsst den Toten)

PETRUS

Halt ein! Die Pest saugst du dir in den Leib!

ALLE

Die Pest! Fort von hier!

PETRUS

Ihr feiges Volk! Verkommenes Geschlecht!
Solange das Glück euch anlacht, seid ihr frech,
wie die Fliegen in der Sonne!
Zertretet höhnisch den Gott und die Tugend!
Aber wenn die Gefahr an euren Toren pocht,
Wenn Gottes Finger euch berührt
duckt ihr euch feige und verzweifelt!
Fühlt ihr denn nicht die Strafe des Himmels?

Blickt umher! Die Stadt verdirbt, die Ordnung
schwankt,
Niemand befiehlt, niemand gehorcht!
Du wirst zu Grunde gehen, entartetes Geschlecht!

HIPPIA

Weh mir! Wie furchtbar ist der Schmerz und kalt der
Schweiß!

Die Pest, die Pest – ich bin verloren!
Helft ihr mir nicht Gefährten,
die mit mir die Wollust geteilt habt?
So tötet mich, sonst verfluche ich euch!

PETRUS

Fluch nicht mein Kind! Verzeihe lieber!
Ich will dir beistehen und der große Gott der heiligen
Liebe!

Erhebe dich! Durch dieses Wasser
wird deine Seele frei von Schlacke
und eilt zu ihm!
(Er tauft sie und sie stirbt)

LUZIFER

(für sich)
Bei diesem Anblick gruselt es mich!
Aber ich kämpfe doch nur mit Menschen.
Wo ich versage, handeln sie für mich.

CATULUS

Ich gehe nach Theben. Mich ekelt diese Sündenwelt!

CLUVIA

Ich gehe mit dir!

ADAM

Was suchst du noch hier Julia, wo der Tod die Freude
zerstörte?

EVA

Ist mein Platz nicht dort, wo du bist?

ADAM

Oh, Gott, wenn du existierst,
bring uns ein neues Volk und Ideal!

PETRUS

Der Herr hat dich erhört! Schau dich um:
Die faule Welt wird neu geboren!
Verkündet neues Heil: die Brüderschaft
und die Freiheit jedem Einzelwesen!

ADAM

Ich fühle, dass die Seele außer Lüste auch was
anderes braucht!

(Es gibt ein höheres Genießen:)

Das Blut für die Idee zu vergießen!

Nun auf zum Kampf! Begeistere uns die neue Lehre!

Erschaffen wir die neue Welt!

LUZIFER

Das Unmögliche begeistert dich Adam!

Aber es gefällt mir, weil es dich verzweifelt!

Siebttes Bild

In Paris

ADAM

Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!

DAS VOLK

Mann des Todes, ist der, der es anders meint!
Zeige ihn uns mit dem Finger und er stirbt!

ADAM

Der, den ich zeigen kann ist schon erledigt!

DAS VOLK

Und die Verdächtigen? Verdächtig heißt so viel wie
Schuldig!

Das Volksempfinden irrt sich nicht!

Tod über die Aristokratie!!

Kommt holen wir sie aus den Kerkern!

Schaffen wir Gerechtigkeit! Das Gesetz des Volkes
ist heilig!

ADAM

Nicht von dort droht die Gefahr!

57

Der Verrat lacht und schärft die Messer
in den Bänken des Konvents!

VOLK

Auf zum Konvent! – Nein zum Konvent erst später!

Zuerst, zur Übung in die Kerker!

Unterdessen schreib uns, Danton, die Verräternamen
auf!

(Einige bringen ein junges Geschwisterpaar vor Adam)

Wir bringen hier wieder zwei Aristokraten!

Der stolze Blick, die feinen Kleider

beweisen deutlich ihre Schuld!

ADAM

Welch ein edles Paar!

(er schaut sie sich an, für sich)

Ich weiß nicht, was für Sympathie mich zu ihnen zieht!

(laut)

Ich rette euch auf eigene Gefahr!

MARQUIS

Nein, Danton, wir brauchen deine eitle Gnade nicht!

ADAM

Wer bist du, dass du's dir erlaubst, so mit Danton zu
reden?

MARQUIS

Ich bin Marquis...

58

ADAM

(bricht ihn ab)

Halt! Weißt du nicht, dass außer „Bürger“ es kein
anderer Titel gibt!

MARQUIS

Ich wusste nicht, dass mein König die Titel abschaffte!

ADAM

Schweig! <Hier hat sogar die Guillotine Ohren!>
Tritt in unser Heer ein und du bist gerettet!

MARQUISE

Ich habe keine Erlaubnis von meinem König
In einem fremden Heer zu dienen, Bürger!

ADAM

So wirst du sterben!

MARQUIS

Einer mehr aus meiner Familie, der für den König
Stirbt!

ADAM

Warum rast du so tollkühn in den Tod?

MARQUIS

Glaubst du, dass dieses edle Recht nur euch
Volksmänner gebührt?

59

ADAM

Du trottest mit mir?! Gut, so trotze ich auch!
Ich rette dich dir zum Trotz!
Bringt den *Bürger* in mein Haus!
(schaut lange Eva an)
Dieses Schreckgerüst ist meine Welt.
Du bringst ein Stück Himmel her.

EVA

Der Priester höhnt das Opfertier auf seinem
Todesweg

nicht!

ADAM

Das Opfer, glaube mir, bin ich selbst.
Mich quält die Einsamkeit. Und die Ahnung,
wie gut es wäre zu lieben.

EVA

In dieser Welt willst du noch lieben?

ADAM

<Hörtest du je über den Sturm, dass er aufhörte,
weil eine zarte Rose in seinem Weg stand?
Oder denkt man vielleicht, dass berühmte Männer
aufhörten
Menschen zu sein und kümmern sich um die
Alltagsorgen nicht?>
Bist du keine Frau und ich kein Mann?

60

Und wenn es so ist, warum solltest du mich nicht
lieben?
<Ich fühle, dass mein Herz mit deinem verwandt ist.>

EVA

Dich führt ein anderer Gott, wie der, den ich in
meinem
Herzen trage.
Wir werden und können uns nie verstehen.

ADAM

Kein Mensch sah mich jemals nachgeben!
Und wenn mich jetzt jemand sehen würde,
wie ich hier auf dem Schafott um eines Mädchens
Liebe flehe,
der würde Dantons Sturz voraus und keine hätte
Respekt mehr von mir.
Und dennoch flehe ich dich an: lass mich hoffen!!

EVA

Wenn deine Seele im Jenseits den blutigen Staub
der Zeit ablegt,
dann vielleicht...

ADAM

Ich glaube an Jenseits nicht...

(Das Volk kommt zurück)

EINER AUS DEM VOLK

Wir schafften Recht! Die stolze Rasse ist gerichtet!

61

(zu Eva)

Du lebst noch? Folge deiner Sippe!
(Sticht Eva nieder — zu Adam, der fassungslos da steht)
Jetzt führe uns zum Konvent, Bürger!
Ist die Verräterliste fertig?

EVA

(Diesmal als zerlumptes Weib aus dem Volk, mit einem blutigen Kopf)
Danton! Schau diesen Volksfeind an!
Er wollte dich ermorden, aber ich stach ihn nieder!
Ich fordere meinen Lohn!
Verbringe eine Nacht mit mir, großer Mann!

ADAM

(beiseite)
Wohnt selbst in solcher Brust Neigung?
Fühlt auch die Tigerin zärtlich?

EVA

(da Adam sie ignoriert)
Bürger, es scheint, du bist in den Reihen
der blaublütigen Aristokraten eingetreten!
Oder warum sagst du nichts?
Du bist ein Mann und ich bin eine junge Frau,
Nimm mich, denn ich bewundere dich!

62

ADAM

(beiseite)

Es graut mich! Ich halte dieses furchtbare Wahnbild
nicht aus!

Was für eine Ähnlichkeit!
Das gleiche Gesicht, Gestalt und Stimme,
alles gleich, nur das gewisse etwas,
das man nicht bestimmen kann, fehlt!
Und wie anders ist dadurch das Ganze geworden!
Jene blieb mir versagen, dieser ekelt mich an!

EVA

Was murmelst du?

ADAM

Ich rechne nur nach, dass ich gar nicht so viele
Nächte habe,
als es Verräter in unserer Heimat gibt.

VOLK

Auf, zum Konvent! Nenn uns bloß die Namen der
Verräter!

ROBESPIERRE

Er? Sie nennen? Er ist doch der Hauptkomplize von
denen!

ADAM

Wagst du mich anzuklagen, Robespierre!
Weißt du nicht, wie mächtig ich bin?

63

ROBESPIERRE

Du warst mächtig. Früher. Im Volk!

ADAM

Ich erkenne keinen anderen Richter über mich, nur
das Volk!
Und es ist mein Freund, ich weiß es!

ROBESPIERRE

Deine Freunde sind die Feinde des Volkes!
Ich klage dich an, Danton, wegen
Unterschlagung des Landesgutes,
Aristokratensympathie,
und Streben nach Tyrannenmacht!
Hört ihn nicht an! Ihr wisst,
er hat eine schlangenglatte Zunge!
Fasst ihn, in Namen der Freiheit!

VOLK

Ja! Hört ihn nicht an! Tod über in!

ADAM

Doch höre du mich an Robespierre:
in drei Monaten sollst du mich auf diesen Weg folgen!
<Henker, mache deine Arbeit gut, denn ein Riese fällt!>

64

<Achstes Bild

In London

ADAM

Ich steige entschlossen in die neue Welt hinab.
Ich fürchte nicht, dass ich hier Dichterkunst
und große Ideale nicht wieder finden werde.

LUZIFER

Es wäre aber auch unnütz, darum besorgt zu sein.
Solange der Stoff besteht, existiert auch die
Verneinung,
meine Macht, die mit ihm im Kampfe steht.
Und solange es Menschenherzen gibt und denkende
Gehirne
und bestehende Ordnung der Wunsch Schranke setzt,
lebt Poesie und Idee als Verneinung in den Geistern.
Aber sag mal, was für Gestalt sollen wir annehmen,
wenn wir in die Menge hinabsteigen?

ADAM

Es ist egal. Es gibt keine Überrasgende mehr, dem
Schicksal sei Dank!

65

FRAU MIT VEILCHEN

Veilchen, bitte! Die ersten Verkünder des Frühlings!
Die Blümchen sind das Brot der Waisenkinder!
Kleine Veilchen! –

LUZIFER (*als Juwelier*)

Dieses Unkraut macht uns ständig Konkurrenz!
Es will nicht aus der Mode gehen!!
Auf schöne Häse passen doch nur Perlen!
(*Eva kommt mit ihrer Mutter, Adam starrt sie an*)

ADAM

Luzifer! Mein Heil schwebt dort fast unbemerkt
vorüber!
Oh! Wie könnte es eine andere sein?

LUZIFER

So was passiert im Leben oft!
So spricht auch der Specht, der den Wurm erhascht,
sich eifersüchtig umsieht und glaubt, er fand den
besten Bissen;
die Taube aber, wenn sie den nur anschaut, der
Abscheu schüttelt.

ADAM

Ich wage mich kaum, ihr zu nähern!

LUZIFER

Nur Mut!! Du bist ja kein Neuling bei den Frauen!

66

Auch sie wird schon zu kaufen sein.
Höchstens teurer als die anderen.
Hierher schönes Fräulein! Billigeren als mich finden
sie hier nicht!

ADAM

Ich spreche sie an!
Erlauben sie mir die Damen, dass ich sie ein Weilchen
begleite,
nicht, dass Ihnen in diesem Gedrängel noch etwas
passiert!

MUTTER

Unverschämter! Sie glauben, dieses Mädchen wäre
so
eine,
die man nur so anspricht?

ADAM

Das Ideal der weiblichen Perfektion habe ich mir so
erträumt!

MUTTER

Sie können träumen, was sie wollen! Doch die Reize
des Mädchens blühen
keinesfalls für so einen Taugenichts!

ZIGEUNERIN

(tritt zu Eva)
Liebes Fräulein! Schönste der Welt!

Geben sie mir ihre kleine weiße Hand!
Ich sage Ihnen ihr Zukunftsglück voraus!
Oh, ich sehe einen schönen Bräutigam, schon bald!
Schöne Kinder, Gesundheit und viel Geld!

LUZIFER

Schwester! Sage über das Schicksal meines Kumpels
auch was!

ZIGEUNERIN

Ich sehe nicht klar, ob Hungernot oder Strick!

ADAM

(zu Eva)
Ach weisen sie mich nicht so zurück!
Ich fühle, ihr Herz ist für mich erschaffen!

EVA

Mutter! Hilf mir doch!!

MUTTER

Verschwinden sie, sonst rufe ich nach der Wache!
(Sie gehen weg)

ADAM

Ist die Poesie aus dieser nüchternen Welt
verschwunden?

LUZIFER

Wieso? Sei doch nicht so wählerisch!
Zum Schwärmen gibt es noch genug für dich!

1. ARBEITER

Die Maschinen sind die Erfindungen des Teufels!
Sie nehmen uns das Brot vom Munde!

2. ARBEITER

Und der Reiche saugt uns aus, der Satan!
Ich würde es ihm, käme er jetzt, schon zeigen!

1. FABRIKANT

Ich kann mit dem Wettbewerb nicht Schritt halten!
Jeder will billige Ware, ich muss die Qualität
verschlechtern!

2. FABRIKANT

Man muss die Arbeitslöhne senken!

1. FABRIKANT

Es geht nicht. Die Hunde murren jetzt schon,
dass sie nicht davon leben können!
Aber wer verlangt von denen ein Weib zu nehmen
und Unmengen von Kindern zeugen?

2. FABRIKANT

Man muss sie stärker einspannen!
Die sollen die halbe Nacht schufteln!
Zum Schlafen reicht die andere Hälfte!

69

ADAM

Ach, lass mich solche Leute nicht sehen!
Doch sage, wo ist das Mädchen?
Jetzt, Luzifer, zeige deine Macht!
Gewinne sie mir!

LUZIFER

(beiseite)

Für so ein Nichts ist Luzifer sich doch zu schade!
(Er sieht die Zigeunerin hinter ihnen zu lauern, laut)
Seht ihr Mylord, wie peinlich es sein kann,
verkleidet unter das Volk zu gehen?
Man wird auf Schritt und Tritt beleidigt
Tja, wenn sie ahnten, dass eure Schiffe aus Indien
noch heute ankommen, würden sie uns anders
empfangen!

ZIGEUNERIN

(beiseite)

Diese Entdeckung bringt mir ein schönes Sümmchen!
(laut)
Entschuldigen Sie mir mein Herr!
Vorhin, mit meinem Spruch, strafte ich sie für diese
Verkleidung!

Denn für mich gibt es keine Geheimnisse.
Ich stehe mit dem Satan längst im Bunde!

LUZIFER

(beiseite)

Das wäre ja noch schöner, du alte Vettel!

70

ZIGEUNERIN

Ihre Schiffe kommen noch heute an,
aber noch erfreulicher, dass ein schönes Mädchen
nach Ihnen schmachtet!
Sie kommt in kurzer Zeit hierher! Mein Wort darauf!
(weg)

ADAM

(lacht)
Luzifer! Die Hexe beschämt dich!
(Eva und ihre Mutter kommen mit der Zigeunerin
zurück)

EVA

Lass den Quatsch!

ZIGEUNERIN

Ich soll verdammt sein, wenn ich lüge!
Der Herr ist so verliebt, dass er Sie noch heute zur
Mätresse nimmt!
Er steht dort! Schauen Sie, wie er Sie sucht!

EVA

Nicht schön, dass er mich noch nicht bemerkt hatte!
Die Hand ist fein, die Haltung ist edel!

ZIGEUNERIN

(zu Adam)
Dort ist die Schönheit! Wie Sie schmachtet!

ADAM

Ich fliege! Ich fliege zu ihr! O welche Wonne!!

ZIGEUNERIN

Vergessen Sie die Vermittlerin nicht!

LUZIFER

Das Geld ist von ihm, der Händedruck von mir!

EVA

(zu Adam)
Wie wär's mit einem Marktgeschenk?
Zum Beispiel mit diesem Schönheitsmittel?

ADAM

Der Zauber der Weiblichkeit auf deinen Wangen
ist das beste Schönheitsmittel!

EVA

Sie sind zu gütig!

ADAM

Du beschämst mich!

EVA

Dort drüben sah ich Juweliere!

ADAM

Nun, schauen wir sie uns an.
(Adam kauft beim Luzifer eine Kette)

EVA

Wie schön, wie wird man mich beneiden!

ZIGEUNERIN

Sie müssen irgendwo hier sein! Sie gaben mir
falsches

Geld!

Es wurde zum Quecksilber in meiner Hand!

EVA

(die Kette entpuppt sich als unecht)

Zu Hilfe! Diese Gaukler haben mich gemein belogen!

Mich braves Bürgermädchen!

ADAM

(sehr enttäuscht)

Führe mich, Luzifer, in eine neue Welt,
in der nicht Habgier und Gewinnsucht herrschen!>

Neuntes Bild

Im Zukunftsstaat

ADAM

Was ist das für ein Land und Volk?

LUZIFER

Es gibt die alten Ideale nicht mehr!
Das Vaterland – Wie kleinlich das klingt!
Jetzt ist bereits die ganze Welt ein einziges Vaterland!
Die Menschen haben ein gemeinsames Ziel.
Und die hochgeehrte Wissenschaft bewacht die
Ordnung.

ADAM

Das Ideal meiner Seele wurde also erfüllt!
Doch das Vaterland, ich denke,
hätte auch in der neuen Ordnung bestanden!
Das Menschenherz wünscht sich die Grenzen
und scheut die Unendlichkeit!
Ich fürchte, die große Welt begeistert es nicht so.
Der, der für die Seinen sein Blut vergießen würde,
hat für Freunde nur Tränen übrig.

LUZIFER

Verwirfst du nicht etwas zu schnell dein Ideal?

ADAM

Durchaus nicht. Ich möchte nur wissen:
Welcher Gedanke einigt nun die weite Welt?
Sag mir nun: Wo stehen wir? Wie heißt der Platz?
Und dann will ich im Glück schwimmen,
das der Mensch nach harter Mühe
als verdienten Lohn genießt!

LUZIFER

Das ist eine Basisstation von vielen.

*(Der Wissenschaftler wiederholt exakt die gleichen
Bewegungen wie Gott am Anfang des Stückes)*

LUZIFER

Guten Tag, Gelehrter!

WISSENSCHAFTLER

Still! Stört mich nicht beim großen Werk!

LUZIFER

Es tut mir aber Leid!
Wir sind Studenten aus Basisstation Nummer
Tausend!
Dein großer Ruf bringt uns hierher!

WISSENSCHAFTLER

Ah! Sehr lobenswert! Ich kann ja mein Werk ruhen
lassen!

LUZIFER

(beiseite)

Ich dachte es mir: es gibt sogar hier die Eitelkeit!

WISSENSCHAFTLER

Doch welchem Fach gehört ihr an?

ADAM

Wir haben kein Fachgebiet.

Wir wollen das Ganze durchschauen.

LUZIFER

Deswegen kamen wir zu dir großen Gelehrten!

WISSENSCHAFTLER

Sehr wohl getan!

Nun schauen wir unsere Sammlung an.

Hier stehen die ausgestorbenen Tiere der Urwelt.

Sie lebten zahlreich mit unseren Ahnen.

Das ist zum Beispiel ein Dampflokomotivhase.

ADAM

(für sich)

Ein Pferd.

WISSENSCHAFTLER

Diesen, so sagt man, hielt der Mensch als Freund.

Er nahm auch seine Schuld auf sich: den

Eigentumsbegriff,

und als dessen Wache gab er auch mal sein Leben

dafür.

ADAM

Das ist der Hund.

LUZIFER

Adam, du wirst dich noch verraten.

WISSENSCHAFTLER

Das hier war der Sklave der Armen.

ADAM

Der Ochse.

WISSENSCHAFTLER

Der König der Wüsten.

ADAM

Ach, der Löwe! Aber was für Tiere gibt es jetzt?

WISSENSCHAFTLER

Dieselben, wie bei euch. Es lebt, was nützlich ist.

Das Schaf und das Schwein, doch keineswegs so
unvollkommen,

wie die Natur sie einst schuf: jenes als lebendiges
Fett,
diese als Wolle- und Fleischmasse.
Doch lasst uns die alten Pflanzen sehen.
Die letzte Rose, die auf dieser Erde erblühte.
Unnütze Blume, die den fetten Boden vom Getreide
raubte.
Sogar im Geiste blühten Blumen:
Hirngespinnste der Poesie und Religion.
Hier bewahren wir zwei solchen Werke, als Raritäten.
Das erste ist ein Gedicht, der es schrieb hieß Homer.
Er malte eine Traumwelt und nannte sie Hades.
Doch wir konnten längst jede Zeile widerlegen.
Das zweite ist Agricola von Tacitus.
Ein lächerliches Gebilde aus der Barbarenwelt.
Das Gift in ihnen ist gefährlich.

ADAM

Und die wundersamen Märchen der Ammen?
Sind sie nicht genauso gefährlich?

WISSENSCHAFTLER

Unsere Ammen erzählen über Gleichungen und
Geometrie.

ADAM

(für sich)
Habt ihr keine Furcht die schönste Zeit dem Kind zu
rauben?

WISSENSCHAFTLER

Hier sind die Instrumente.
Dieses Schwert, ein Instrument des Tötens.
Wie bunt verziert sind diese Dinge.
Wie kindisch. Ein Becher mit Blume.
Ist das Wasser erfrischender aus diesem Becher?
Verschwendung der Menschenarbeit!
Maschinen schaffen jetzt einfache und zweckent-
sprechende Formen.

ADAM

Darum fehlt es jedem Werk an Leben und
Individualität.
So hat mich auch die Wissenschaft enttäuscht:
ich hoffte Glück von ihr und nicht so eine öde
Kinderschule!
Sag mir doch, welches Ideal vereint ein solches Volk?

WISSENSCHAFTLER

Das Ideal heißt: Existenz.
Die Erde, als der Mensch hier einst erschien,
war eine volle Vorratskammer.
Doch wir beim letzten Bissen müssen geizen.
Die Sonne kühlt in viertausend Jahren aus.
Diese viertausend Jahre sind noch unser,
um zu lernen, die Sonne zu ersetzen.
Auch die Geheimnisse der Organismus sind bald
aufgedeckt!
Wie gut, dass wir darüber reden: ich hätte die Retorte
fast vergessen.

80

LUZIFER

Wie der Mensch altert! Er muss schon zur Retorte
greifen,
wenn er Organismus erzeugen will!
Aber auch wenn dir das Werk gelingt,
ein Unhold wird es, wie Gedanken ohne Worte,
wie Liebe ohne Gegenstand!

WISSENSCHAFTLER

Was spottet ihr?
Es ist nur noch ein Schritt zu tun.
Es fehlt nur noch ein Funke und es lebt!

ADAM

Ein Schritt nur. Wem wird wohl je der Schritt erlaubt?
(es läutet)

LUZIFER

Was bedeutet das?

WISSENSCHAFTLER

Den Schluss der Arbeit, Anfang der Spazierstunde.
(zu den Kommenden)
Heute erreichten zwei Kinder das Alter,
von dem an sie keine Mutterpflege mehr brauchen.
Sie kommen ins gemeinsame Erziehungshaus.
*(Eva und ihre Kinder treten vor, der Wissenschaftler
untersucht die Schädelbildung der Kinder)*

81

ADAM

(Eva erblickend)
Wie wunderbare Erscheinung!

WISSENSCHAFTLER

Das Kind hier wird zum Arzt, dies hier zum Hirten
erzogen.
(Man will die Kinder wegführen.)

EVA

Fasst sie nicht an! Sie sind meine Kinder!
Mit meinem Herzblut habe ich euch ernährt!
Soll ich euch für ewig entsagen,
damit ihr in der Masse versinkt und meine Augen euch
unter tausend dergleichen Fremden nicht mehr
erkennen?

ADAM

Wenn euch noch etwas heilig ist, dann lasst die
Kinder
bei der Mutter!

WISSENSCHAFTLER

Du treibst ein kühnes Spiel, Fremdling!
Wenn wir Familien zulassen,
stürzen die Errungenschaften der Wissenschaft
zusammen!
(Die Kinder werden Eva weggenommen)
Die Frauen sind hier ohne Mann. Wer sie haben will,
soll vortreten.

82

ADAM

(deutet auf Eva)

Ich will sie haben!

WISSENSCHAFTLER

Ein schwärmerischer Mann und eine nervenkranke
Frau.

Ein schlechtes Paar. Es erzeugt ein entartetes
Geschlecht.

ADAM

Aber ich weiche nicht, wenn sie mich will?!

Ich liebe dich von ganzem Herzen!

EVA

Und ich dich auch, ich bin dein, ich fühle's für ewig!

ADAM

Dieser Wahn ist unser! Wir beneiden eure
Nüchternheit nicht!

Wir verachten den Erdenstaub und bahnen uns den
Weg in höhere Kreise!

WISSENSCHAFTLER

Was soll das? Ins Krankenhaus mit ihnen!

LUZIFER

Jetzt aber rasch! Adam, wir reisen!

Zehntes Bild

Im Weltall

ADAM

Wo führt der rasende Flug uns hin?

LUZIFER

Du sehntest dich nach höheren Kreisen!

ADAM

Ja, das ist wahr, doch ich stellte mir den Weg zu
denen
nicht so öde, nicht so leer vor! Wie fremd ist dieser
Raum!

Ich fühle, wie jämmerlich die Erde ist, sie engt mich
ein, ich möchte fort!

Und doch es schmerzt mich loszureissen!

Und, Luzifer, auch sie, auch sie!

Habe ich sie denn verlassen müssen?

Ich sehe kein Ziel, fühle keine Hindernisse!

Was ist das Leben ohne Liebe und Kampf?

LUZIFER

Wenn dein Heldenmut nur so weit reichte,
dann zurück zum Spiel im Staub!

85

ADAM

Nein! Nun vorwärts!

Aber was ist das? Mir stockt der Atem!

Mein Sinn ist wirr! Meine Kraft verlässt mich!

LUZIFER

Hier ist die Schranke! Kehrst du um so lebst du,
dringst du weiter, so stirbst du!

ADAM

Ich strebe nach oben! Du bringst mich nicht davon!

Meine Seele gehört mir! Gedanke und Wahrheit sind
unendlich!

LUZIFER

Eitler Mensch! Versuche es und du fällst fürchterlich!

ADAM

(schreiend)

Aaahh! Ich bin verloren!!

LUZIFER

(lachend)

Siegte also die alte Lüge!

STIMME DES HERRN

Du freutest dich zu früh, Luzifer!

Er berührte nur die fremde Welt.

Es ist nicht so leicht aus meinem Reich auszubrechen!

Mein Sohn, erwache!

86

ADAM

Ich lebe wieder! Ich fühle es, weil ich leide!
Doch auch das Leiden ist mir voller Süße!
Es ist so furchtbar nichts zu sein!
Luzifer, bring mich auf die Erde zurück,
wo ich so oft vergeblich kämpfte!
und ich möchte glücklich weiterkämpfen!

LUZIFER

Nach so vielen Mühen glaubst du wirklich,
dass der neue Kampf nicht wieder um sonst wird?
Und
dich ans Ziel führt?

ADAM

Auch wenn ich das Ziel hundertmal verfehle, was
soll's!
Was ist denn das Ziel eigentlich?
Das Ziel ist das Ende des ruhmvollen Kampfes!
Das Ziel ist der Tod! Und das Leben ist der Kampf!
Im Kampf selbst liegt des Menschen Ziel!

LUZIFER

Ein schöner Trost!
Wenn nur die jeweilige Idee des Kampfes erhaben
wäre!
Doch morgen verspottest du, wofür du heute kämpfst!

ADAM

Mag sein! Aber egal wie falsch die Idee ist,

es bringt mein Geschlecht vorwärts!
Zurück, auf die Erde!

LUZIFER

Erinnere dich: deine Welt erfriert in viertausend
Jahren. Der Kampf hört auf!

ADAM

Wenn die Wissenschaft dem nicht trotzt!
Jedoch, sie trotzt! Ich fühle es, ich weiß es!

LUZIFER

Und dann? Gibt es Größe, Kampf und Kraft
in der Treibhauswelt, die du vorhin selbst gesehen
hast?

ADAM

Sie soll nur die Erde retten! Sie vergeht, wie alles was
seine Sendung erfüllt!
Dann kann die Idee wieder blühen, die neues Leben
verbreitet!
Führe mich endlich zurück! Ich brenne darauf zu
wissen,
welche neue Lehre mich auf der geretteten Erde
begeistern wird!

Elftes Bild

Eisregion

ADAM

Was wandern wir da in diesem Schneeland?
Führe mich doch dahin, wo Palmen wachsen!
Ins duftige, schöne Sonnenland!

LUZIFER

Dort sind wir gerade!
Tja, die Wissenschaft konnte das Schicksal nicht
besiegen!

ADAM

Furchtbare Welt! Ich will doch sterben!
Luzifer! <Ich, der an der Wiege der Menschheit stand,
und in ihr die Hoffnung der großen Zukunft sah,>
ich der erste und letzte Mensch will wissen, wie mein
Geschlecht fiel!

LUZIFER

Wünsche dir nicht an deinem Totenbett zu stehen!
Doch tröste dich, dein Geschlecht lebt noch!

Dort steht noch eine Menschenhütte,
sein Herr sitzt gerade an der Tür.

ADAM

Dieses Zwerggezücht!?
Dieses Zerrbild wäre der unwürdige Erbe meiner
Größe?!?!

Warum lässt du mich es sehen!? Luzifer!!
Der Trost ist schlimmer als das Leid war!

ESKIMO

So gibt es dennoch Götter über uns?
Da! Sie sind mir wirklich erschienen!
Aber wer weißt ob sie gut oder böse sind!?
Am Besten laufe ich davon!

LUZIFER

Halt, auf ein Wort!

ESKIMO

(schmeisst sich hin)
O, Gnade mein Herr! Ich opfere dir die erste Robbe,
die ich fange, nur verdirb mich nicht!

LUZIFER

Wer gibt dir das Recht, dein Leben mit dem der
Robbe
abzulösen?

ESKIMO

Weil ich der Stärkere bin. Ich sehe, wie der Fisch den
Wurm verspeist,
die Robbe den Fisch und diese ich.

LUZIFER

Und dich der große Geist!

ESKIMO

Ich sehe schon, du bist zornig!

ADAM

Oh, große Gott! Schau hinab und erröte,
wie armselig dein Meisterwerk, der Mensch ist!!

ESKIMO

Dein Freund ist auch wütend! Er hat wohl auch
Hunger!
(*Er will weg kriechen, Luzifer hält in am Kragen fest.*)

LUZIFER

Böse ist er gerade, weil er satt hat!

ADAM

Dein Witz ist hier nicht angebracht!
Seid ihr noch viele in der Gegend?

ESKIMO

Ja, viele, viele! Mehr, als ich an meinen Fingern zählen
kann!
Alle meine Nachbarn habe ich schon erschlagen, doch
vergebens!

Es kommen Neue. Und es gibt immer weniger
Robben.

Bist du Gott, so mach, ich flehe dich an,
dass es weniger Menschen und mehr Robben gibt!

ADAM

Genug. Komm Luzifer! Wir gehen!

LUZIFER

Na, komm, schauen wenigstens seine Frau an!

ADAM

Verschone mich! Ist ein Mann verkommen, ist widerlich
zu sehen.
Ist die Frau, das Ideal verkommen, das ist das Grauen
selbst!

Hinweg! Ich will sie nicht erblicken!

ESKIMO

Weib, wir haben Gäste! Heiß sie nach gutem Brauch
willkommen!

EVA

(fällt Adam um den Hals)

Gegrüßt sei Fremde! Ruhe bei uns!

ADAM

Hilfe! Luzifer! Hinweg! Weg aus meiner Zukunft!

Führe mich in meine Gegenwart zurück.

Ich will den eitlen Kampf, mein düsteres Schicksal
nicht sehen!

Ich will mir überlegen, ob ich mich noch Gottes

Fügung

trotzen soll!?

Zwölftes Bild

Außerhalb des Paradieses

LUZIFER

Erwache Adam. Dein Traum ist zu Ende!

ADAM

Furchtbare Bilder! <Wo seid ihr hin?>
Hier lebt und lacht alles, wie ich es einst verließ!
Nur mein Herz ist gebrochen!

LUZIFER

(beiseite)

Du eitler Mensch! Du möchtest wohl,
dass die Ordnung der Natur zerfällt,
nur weil ein Wurm verreckt!?

ADAM

Ich träumte? Oder träume ich jetzt?
Ist das Sein mehr als ein Traum?
Wozu das Augenblick des Bewusstseins,
in dem man das Grauen des Nichts-Seins sieht?

LUZIFER

Du flennst? Nur der Schwache nimmt den Schlag,
dem er noch ausweichen kann, ohne Kampf an!
Das Schicksal lenkt die Weltgeschichte,
und du bist nur ein Werkzeug in seiner Hand!

ADAM

Du lügst! Der Wille ist frei! Den habe ich mir bitter
erkämpft!
<Ich entsagte dafür dem Paradies und lernte viel aus
meinen Träumen!>
Es liegt nur an mir den Weg anders einzuschlagen!

<LUZIFER

Nun ja, Vergessen und Hoffen sind mit dem Schicksal
verlobt!
Also, der Scheiterhaufen wird immer sein Opfer
haben!>

ADAM

<Wie du> es <sagst,> blitzt mir ein Gedanke auf!
Ich kann selbst dir trotzen, Gott!
Wenn ich es so will, dann lebe ich nicht!
Jetzt bin ich noch alleine auf der Welt.
Vor mir der Felsen und darunter der Abgrund!
Ein Sprung, der letzte Akt und aus ist die Komödie!

EVA

Adam, warum schlichst du dich so still fort?

ADAM

Was folgst du mir? Warum lauerst du meinen Schritten
nach?

Der Mann, der Herr der Welt hat auch Besseres zu
tun,

als eitle Liebelei!

Die Frau versteht es nicht und darum wird sie lästig!

(sanfter)

Warum hast du nicht weitergeschlafen?

Jetzt fällt mir das Opfer das ich der Zukunft schuldig
bin noch schwerer!

EVA

Wenn du mich anhörst, dann wird es leichter!

Die Zukunft, die bis jetzt nur Hoffnung war,
ist ab jetzt an gesichert!

Ich weiß, dein Herz lacht, wenn ich es dir sage:

Ich fühle, dass ich Mutter bin!

ADAM

(kniert sich hin)

Herr! Du hast mich besiegt! Ich liege im Staub!

Ohne dich kann ich gegen dich nicht ankämpfen!

LUZIFER

Du Wurm! Vergessen ist die Größe, die ich dir gab?

Und du albernes Weib, was prahlst du da?

Dein Sohn empfindest du in der Sünde!

E bringt der Erde nur Schuld und Not!

Ihr Sklaven! Ihr wagt es mir zu trotzen!

Stehe auf, du Tier!

(er will Adam treten, der Herr erscheint)

DER HERR

In den Staub mit dir, Geist!

LUZIFER

(krümmt sich)

Verflucht!

DER HERR

Erhebe dich, Adam! Ich nehme dich wieder in Gnade
auf!

LUZIFER

Ich sehe, hier entwickelt sich eine nette

Familienzene!

Schön für das Gemüt, doch unendlich langweilig für
den Verstand!

Ich verschwinde am Besten

DER HERR

Halt, Luzifer! Ich habe ein Wörtchen mit dir zu reden!

Und du, mein Sohn, erzähle, was dich bedrückt!

ADAM

Sag mir: Welches Schicksal wartet auf mich?

<Ist dieses enge, begrenzte Sein alles?

Hast du den Geist nicht doch zu etwas Besserem
bestimmt?

Diese Ungewissheit ist die Hölle selbst!>

DER HERR

Forsche nicht länger dem Rätsel nach,
das gnädig meine Hand verhüllt!

(beiseite)

Wäre das Leiden noch eine Tugend, wenn du
wüsstest,

wie kurz dein Sein auf Erden ist,
und dich jenseits ewiges Leben erwartet?

Wenn du wüsstest, dass der Staub deine Seele
aufsaugt,

was würde dich dann, den Augenblick der Lust opfernd
für große Ideen begeistern?

(laut)

Größe und Tugend sind dir sicher.

LUZIFER

<Ja, herrlich ist deine Bahn, auf der dich Größe und
Tugend leiten!

Zwei Worte, die sich nur so verkörpern können,
wenn Aberglaube, Vorurteile und Unwissenheit
daneben stehen!>

Warum wollte ich Großes mit dem Mensch anfangen?

Aus Sonnenstrahl und Dreck geknetet
ein Zwerg für das Wissen und ein Riese für die
Blindheit!

ADAM

<Verspötte mich nicht, Luzifer!>

Doch Herr, wer wird mich auf dem rechten Weg
halten?

99

DER HERR

Sei aufmerksam! Horch auf die Stimme,
die dich ermutigt, oder warnt!

Hörst du die Stimme nicht mehr,
wird sie die zarte Seele dieser Frau hören.

Nun du, Luzifer, wirke auch du weiter.

Dein kaltes Wissen, eitles Leugnen
wird Hefe sein, die Gärung bringt!

Und auch wenn du den Menschen für kurze Zeit
irreführst,

was soll's, er kehrt schon zurück!

ENGELSCHOR

Wählen können zwischen Gut und Böse,
was für eine große Idee!

Und doch zu wissen, dass Gottes Gnade wie ein
Schild

über uns steht!

Handle kühn und bereue es nicht
auch wenn die Menge sich als undankbar erweist!

Denn betrachte nicht deren Dank als Ziel,
sondern nur deinen eigenen Wert, wenn du Großes
tust!

Doch dich soll der Wahn nicht blenden,
dass deine Tat zu Gottes Ruhm du selber tust!

Und dass er gerade dich als Werkzeug
für die Vollendung benötigt!

Dich ziert es nur, wenn er duldet,
dass du statt ihm handelst!

100

ADAM

Das Ende nur! Bloß das könnte ich vergessen!

DER HERR

Ich sagte dir Mensch: Kämpfe und Vertraue!

Ende

A MADÁCH KÖNYVTÁR – ÚJ FOLYAM EDDIG MEGJELENT KÖTETEI

1. I. Madách Szimpózium (1995)
2. II. Madách Szimpózium (1996)
3. Fráter Erzsébet emlékezete I. (1996)
4. Imre Madách: Le manusheski tragedija (1996)
5. III. Madách Szimpózium (1996)
6. Balogh Károly: Gyermekkorom emlékei (1996)
7. Nagyné Nemes Györgyi Györgyi–Andor Csaba: Madách Imre rajzai és festményei (1997)
8. IV. Madách Szimpózium (1997)
9. Andor Csaba: Ismeretlen epizódok Madách életéből (1998)
10. Andor Csaba: Madách Imre és Veres Pálné (1998)
11. V. Madách Szimpózium (1998)
12. Fejér László: Az ember tragédiája bemutatói (1999)
13. Madách Imre: Az ember tragédiája. I. Főszöveg (1999)
14. Madách Imre: Az ember tragédiája. II. Szövegváltozatok, kommentárok (1999)
15. I. Fráter Erzsébet Szimpózium (1999)
16. VI. Madách Szimpózium (1999)
17. Imre Madách: Di tragedye funem mentshn (2000)
18. Majthényi Anna levelezése (2000)
25. VIII. Madách Szimpózium (2001)
26. Madách Aladár művei. I. Versek (2002)
27. IX. Madách Szimpózium (2002)
28. Imre Madách: A Traxedia do Home (2002)
29. Enyedi Sándor: Az ember tragédiája bemutatói. I. Az ősbemutatótól Trianonig (2002)
30. X. Madách Szimpózium (2003)
31. Imre Madách: Moses (2003 [angol fordítás])
32. Bódi Györgyné: A legújabb Madách-irodalom (1993–2003) (2004)
33. L. Kiss Ibolya: Erzsébet asszony (2004)
34. Becker Hugó: Madách Imre életrajza (2004)
35. XI. Madách Szimpózium (2004)
36. Árpás Károly: Egy Madách-beszéd elemzése (2004)
37. Madách Imre: Zsengék. Commodus, Nápolyi Endre (Madách Imre művei I. Drámák 1., 2004)
38. Papp-Szász Lajosné: Két Szontagh-életrajz (2004)
39. Kálnay Nándor: Csesztve község története és leírása / Csesztve község (Nógrád vármegye) tanügyének története (2004)
40. Madách Aladár művei. II. Próza (2005)
41. Horánszky Nándor: Az alsósztrigovai Madách-síremlék (2005)
42. XII. Madách Szimpózium (2005)

19. Komjáthy Anzelm: Önéletírás (2000)
 20. VII. Madách Szimpózium (2000)
 21. Imre Madách: Tragedy of the Man (2000)
 22. Fráter Erzsébet emlékezete II. (2001)
 23. II. Fráter Erzsébet Szimpózium (2001)
 24. Bárdos József: Szabadon bűn és erény közt (2001)
43. Enyedi Sándor: Az ember tragédiája bemutatói. Az első hatvan év (2005)
 44. Imre Madách: Die Tragödie des Menschen (2005)
 45. Radó György–Andor Csaba: Madách Imre életrajzi krónika (2006)

46. Madách Imre: Reformkori drámák. Férfi és nő – Csak tréfa – Jó név s erény (Madách Imre művei II. Drámák 2., 2006)
 47. Bárdos Dávid: Madách Imre beszéde (2006)
 48. XIII. Madách Szimpózium (2006)
 49. T. Pataki László: Kire gondolsz, Ádám?

SOROZATON KÍVÜLI KIADVÁNYOK

- Madách Imre: Az ember tragédiája (2002)
 Andor Csaba: Százegy aforizma (2002)
 Györe Balázs: A jámbor Pafnutyij apát keze vonása (Györe Balázs művei 1., 2002)
 Palágyi Menyhért: Madách Imre neje (2003)
 Györe Balázs: A 91-esen nyugodtan elalhatok (Györe Balázs művei 2., 2003)
 Frim Jakab: A hülyeség és a hülyeintézetek, különös tekintettel Magyarországra (2004)
 Antal Sándor: Ady és Várad (2004)
 Györe Balázs: Mindenki keresse a saját halálát (Györe Balázs művei 3., 2004)
- Tomschey Ottó: A XVIII–XIX. század magyar költői / Hungarian poets of the 18th–19th centuries (2004)
 Andor Csaba: Ízes étkek (2005)
 Horváth Beatrix: A lélek útjain (2005)
 Györe Balázs: A megszólítás ábrándja (Györe Balázs művei 4., 2005)
 Guy de Maupassant: Az örökség (2006)
 Bene Zoltán: Legendák helyett. 11 történet (2006)
 György József: egy József története (2006)
 Vágvölgyi Jenő: Érkezés (2006)
 Györe Balázs: Ha már ő sem él, kérem olvasatlanul elégetni (Györe Balázs művei 5., 2006)

Megköszönjük, ha személyi jövedelemadója 1%-ával támogatja a Madách Irodalmi Társaság további működését, és kiadványainak megjelentetését.

Adószámunk: 18066452-1-42

Címünk: 1072 Bp., Nyár utca 8.

Számlánk: Madách Irodalmi Társaság, 11707024–20345224

www.madach.hu

Társaságunk a Fővárosi Bíróság 2001. augusztus 11-i 9.Pk.61.263/1994/12. sz. határozata értelmében közhasznú szervezet, amelynek támogatását a vállalkozások költségeik között elszámolhatják.

